



DÖF (Deutsch-Österreichisches Feingefühl von Piefke)

Um nicht noch einmal meine herausragenden Aufschiebequalitäten unter Beweis stellen zu müssen, bin ich dieses Monat quasi faul im Aufschieben und schreibe schon im Voraus. Das muss ich auch deshalb tun, damit mein mit mir alterndes Hirn mir nicht doch noch einen Strich durch die Rechnung macht und mich folgendes vergessen lässt:

Vorige Woche wurde mir wieder mal der Unterschied zwischen der deutschen und österreichischen Sprache zum Verhängnis. Ich hatte eine Zustellung im 1. Bezirk. Auf dem Ausdruck mit den Zustelladressen war vermerkt, dass die Zustellung nicht vor 10h erfolgen soll. So fand ich mich also kurz nach 10 in der Sonnenfelsgasse 3 ein und machte mich auf die Suche nach meinem Empfänger, wahrscheinlich einer Galerie. Die genaue Adresse war Sonnenfelsgasse 3/B003. Allerdings ist diesen Adressen nicht immer zu trauen. So galt mein erster Blick natürlich den Gassenlokalen. Links eine Modeboutique, rechts ein Friseursalon namens „Samy“, mittig der „12Apostelkeller“, ein Stadtheuriger. Hm, ok, ich betrat den Innenhof und studierte erst einmal die Aufschriften auf den Briefkästen, die linkerhand an der Wand hingen. Tatsächlich, dort gab es zumindest die Aufschrift 003. Rechts führte eine Treppe in die Tiefen des Apostelkellers, rund um den Hof gab es noch zwei Türen, unbeschriftet und verschlossen, geradeaus sichtete ich das Stiegenhaus. Mich fragend was die beiden Nullen vor der Drei wohl zu bedeuten hätten (zweites Untergeschoss?), erklimmte ich das 1. Obergeschoss und stand vor einem wahren Wirrwarr von Türen und Gängen. Links war der Gang eher kurz und mit einem Blick erkannte ich, dass ich dort nicht fündig werden würde, also wandte ich mich nach rechts, folgte dem Gang um die Ecke, vorbei an weiteren unbeschrifteten und verschlossenen Türen bis ich endlich auf eine offene Tür stieß. Diese führte wiederum in einen kleineren Gang, der in einem winzigen, dunklen Stiegenhaus endete. Fast ein bisschen unheimlich, wie in einem alten Edgar Wallace Film. Zu meiner Erleichterung stand dort Stiege D und ich kehrte zum Ausgangspunkt zurück. Der letzte verbliebene Gang trug die Aufschrift C und so entschloss ich mich lieber bei dem Friseursalon nachzufragen

bevor ich mich in diesem Labyrinth der Gänge und Stiegen verirrete.

Der Friseur war sehr freundlich und meinte nachdem er erst verneint hatte „Im Ersten“ zu kennen: „Ach doch, das ist das Lokal gleich nebenan“. Ich bewegte mich also in die von ihm gewiesene Richtung und sah nur die Modeboutique. Was ich aber suchte war ein Lokal, kein Geschäft. Hä? Das ist doch dasselbe! Mitnichten. Nicht für mein zuweilen immer noch deutsch denkendes Hirn. Das assoziiert mit Lokal sofort eine Gaststätte. Da waren aber nur die Aposteln, allerdings direkt nebenan. Vielleicht hatten die ja einen Zusatzbetrieb, der meinem suchenden Auge entging, ein Keller unter dem Keller oder so. Der Wirt des Apostelkellers klärte mich auf: „Das ist das Gassenlokal rechts vom Hofeingang. Die kommen aber immer erst später, da werden Sie kein Glück haben.“

Na klar! Jetzt erst ging mir ein Licht auf: Lokal = Gassenlokal, nicht Gaststätte! Da hätte ich auch selbst drauf kommen können und mir zumindest Zeit gespart. Auf der anderen Seite, worüber würde ich dann heute schreiben?

Unser Frauenanteil steigt wieder

Wir sind seit Jahren Wien's zuverlässigster und schnellster Fahrradbotendienst!

Eine Tatsache die vielleicht manche davon abhält sich bei uns als Botin oder Bote zu bewerben.

Nachdem wir aber nicht nur die Schnellsten sind, sondern statt mit vielen Einzelkämpfern als Team arbeiten, melden sich laufend junge Leute die die Herausforderung sich einen Platz in unserem Profiteam zu erfahren nicht scheuen.

Natürlich sind die Ansprüche an unsere BotInnen hoch und können nicht von allen erfüllt werden. Doch unser Ziel ist es weiterhin der beste Fahrradbotendienst der Stadt zu sein und bei Real Madrid spielen schliesslich auch keine Regionalliga Kicker.

Besonders erfreulich finde ich persönlich, das sich wieder vermehrt Frauen bei uns versuchen. Hoffentlich bleiben sie uns auch erhalten, denn im Sinne der Gleichberechtigung gelten für Frauen die gleichen Maßstäbe wie für Männer.

Aber keine Sorge Mädels – mit dicken Wadeln allein ist noch niemand ein guter Bote geworden – vor allem der Kopf muss funktionieren und da haben Frauen oft die Nase vorn. -L-